

Netzwerkanalyse (VIP-Karte)

Netzwerkkarten dienen dazu, Menschen deutlich zu machen, welche persönliche Bedeutung ein Netzwerk (nicht) haben kann, wie wichtig die soziale Unterstützung ist, die in diesen Netzwerken (nicht) zur Verfügung gestellt wird und worin die Stärken und die Schwachstellen des eigenen Netzes bestehen.

Ziel ist es, das aktuell gegebene Netzwerk (z. B. dessen Größe, Umfang und Zusammensetzung, die Intensität, Intimität und Bedeutung des Netzwerkes oder die Wechselseitig- oder Einseitigkeiten der Beziehungen sowie alte Kontakte) sichtbar und Menschen, die von besonderer Bedeutung sind (very important persons [daher auch *VIP-Karte*]), erkennbar und das vom Beratenen gewünschte Netzwerk kenntlich zu machen.

Bei einer VIP-Karte handelt es sich um eine **Vier-Felder-Matrix**:

Familie	Freunde
Arbeit / Schule	Profis

Die vier Sektoren einer VIP-Karte stehen für vier unterschiedliche Typen von Beziehungen:

- Sektor *Familie*, d. h. Verhältnisse von Verwandtschaft und Verschwägerung (Mutter, Onkel, Großmutter, Cousin u. a.);
- Sektor *Freundinnen/Bekannte*, wobei es sich um Beziehungen handelt, die relativ frei gestaltbar/wählbar sind, z. B. Nachbarinnen, nahe und entferntere Freunde und Bekannte, Paten;
- Sektor *Kollegen* (bzw. Schule), womit die Einbindung in Beziehungen der Arbeitsteilung gemeint ist, was sowohl Erwerbsarbeit als auch die Kooperation in einer Freiwilligenorganisation oder in einem Sportverein bedeuten kann (für Kinder und Jugendliche, die noch nicht berufstätig oder in der Berufsausbildung sind, wird das Feld den schulischen Bereich abdecken); und

- *Sektor professionelle Helferinnen*, d. h. Personen, die in einer helfenden beruflichen Stellung tätig sind (z. B. Ärztinnen, Soziale, Pfleger*innen).

Ablauf: Nachdem die vier Felder kurz erläutert wurden, spricht der/die Soziale die Einladung aus, zu erzählen, wer die wichtigsten Menschen im Leben des Beratenen sind (z. B.: *Wen gibt es denn so in ihrem Leben? Wer fällt Ihnen zuerst ein? Wer sind denn die wichtigsten Personen?*).

Das Subjekt (im Zentrum der Karte angeordnet) trägt in die VIP-Karte *freiwillig* die ihm/ihr relevanten Personen ein, ohne dabei den Anspruch zu haben, wirklich alle wichtigen Personen zu erfassen.

Die Reihenfolge bestimmt das Subjekt, auch die Entscheidung, wer eingetragen wird (z. B. Verstorbene, Tiere).

Die Beziehungsqualität (Nähe, Distanz, Bindung und deren Intensität) wird durch das Maß der Entfernung der relevanten Personen von ihm im Zentrum ausgedrückt; Bedeutung und Wichtigkeit legt es selbst fest:

Das Gespräch ist immer mit der Bitte und gelegentlichen Ermunterung verknüpft, mehr über die Lebenssituation und das soziale Umfeld zu erzählen.

Beispiel: **Fragekatalog**

... zum Umfang sozialer Unterstützung:

- *Wer würde sich um Ihre Wohnung und um ihren Wagen kümmern, wenn Sie für eine Weile verreisen müssten?*
- *Wenn Sie arbeiten – mit wem an Ihrem Arbeitsplatz sprechen Sie häufig über Probleme, die mit der Arbeit zusammenhängen?*
- *Wer – wenn überhaupt jemand – hat Ihnen in den letzten drei Monaten bei der Hausarbeit geholfen?*
- *Wen sehen Sie als soziale Freunde an – Leute also, mit denen Sie zusammen in eine Kneipe oder ins Kino gehen würden?*
- *Mit wem sprechen Sie über Ihre Hobbys und Interessen?*
- *Wer ist Ihr „bester Freund“/Ihre „beste Freundin“?*
- *Mit wem sprechen Sie über ihre persönlichen Sorgen?*
- *Auf wen hören Sie, wenn Sie wichtige Entscheidungen zu treffen haben?*
- *Von wem würden sie sich (wenn er/sie es könnte) eine große Geldsumme borgen?*
- *Nennen sie mir die Namen der Erwachsenen, die mit Ihnen im selben Haus wohnen!*

... zur Qualität der Beziehungen zu Personen

- *Wieviele Menschen kennen sie, die Sie jederzeit besuchen könnten und die sich nicht darum kümmern würden, ob Ihre Wohnung in Unordnung ist oder Sie gerade beim Essen sind?*
- *Gibt es Menschen, an die Sie sich in schwierigen Zeiten anlehnen können und von denen Sie zuverlässige Hilfe erwarten dürfen – persönliche Hilfen, nicht nur praktische Ratschläge?*
- *Gibt es jemanden, ohne den Ihr Leben unerträglich wäre?*
- *Wenn Sie bedrückt sind oder in einer schwierigen Situation, gibt es dann einen Menschen, an den Sie sich um Rat oder um Wegweisung wenden?*
- *Gibt es jemanden, der Ihnen sagt oder Sie fühlen lässt, dass Sie bei den Sachen wirklich gut sind, die Sie daheim oder bei Ihrer Arbeit oder mit anderen zusammen tun?*

- Welche der Leute, die Sie erwähnt haben, kennen sich gegenseitig?

Mit der Erstellung einer Netzwerkkarte wird immer auch eine **ressourcenorientierte Perspektive** verfolgt, was den Fokus der Nachfragen durch den/ die Soziale bestimmt, z. B.:

- Worum ist diese Person wichtig für Sie?
- Über welche Stärken verfügt er?
- Was, denken Sie, schätzt er an Ihnen?
- Welche Form von Unterstützung würde er Ihnen wohl bieten?
- Welche Stärken haben Sie? ... Und welche haben Sie noch?

Dadurch ergeben sich weitere Gelegenheiten für **Nachfragen**:

- Was schätzen Sie an Ihrem Kollegen?
- Welche Stärken hat diese Person noch?
- Was kann sie besonders gut?

Es gilt, dabei auch zirkulär zu denken, z. B.: Was denken Sie, würde diese Freundin sagen, was Sie besonders gut können? Es sind Fragen, die immer auch einen Impuls darstellen, mit dem Subjekt zu reflektieren, wie soziale Unterstützung erschlossen werden kann.

Auswertung: Die so erstellte Netzwerkkarte wird gemeinsam auf besondere Auffälligkeiten analysiert, z. B.

- Welche Veränderungen in meinem Netzwerk haben sich in den letzten fünf Jahren ergeben?
- Welche meiner Sozialbeziehungen müssten intensiviert werden?
- Welche Beziehungen würden Sie gerne verringern (mit welchen Folgen)?

Das Gespräch schafft meist auch Klarheit darüber, welche Bedeutung bislang nicht in Erscheinung getretene (oder vergessene) Personen für das Subjekt haben und welche Erfahrungen, Kenntnisse, Fähigkeiten, Stärken, Beziehungen, Kompetenzen identifiziert werden können.

Ergänzende Aspekte der Netzwerkanalyse können z. B.

- die Richtung der Beziehung oder die Symmetrie im Austausch (jeweils: einseitig, beidseitig?),
- das Ausmaß des Austausches/der Nähe/Bindung/Interaktion (z. B. emotionale Intensität, quantitative Intensität des Austauschs, die Länge des Bestehens eines Kontaktes/einer Beziehung) oder
- leichte Erreichbarkeit (Akteure in geringer geografischer Entfernung) sein.

VIP-Karten müssen nicht zwingend das gesamte Netzwerk analysieren; je nach Anlass sind u. U. Ausschnitte völlig ausreichend (z. B. wenn die Mitglieder eine Peergroup relevant für die Bewältigung von Schwierigkeiten sein können, einen durch eine Jugendberufshilfeberatungsstelle unterstützten junger Mann in Ausbildung zu bringen). Es ist auch nicht entscheidend, Netzwerkkarten möglichst präzise, umfassend und detailreich zu erstellen. Relevant ist vielmehr, dass Informationen nicht verloren gehen, weil sie (sozusagen im *Nebensatz* gesprochen) von der (im *Hauptsatz* formulierten) Botschaft verdeckt werden (der dann mehr zeichnerische Aufmerksamkeit zuteil wird).

Als *Analysekriterien* für die Strukturierung von Netzwerken gelten:

- *Quantität*, z. B., wie viele Personen/Rollen (auch bezogen auf: männlich, weiblich, Alter) angegeben werden und ob das Netzwerk als ausreichend empfunden wird oder ob sich die Adressatin mehr Netzwerkpartner wünscht oder weniger;
- *Qualität*, d. h. die Frage der Ausgeglichenheit der Beziehungen (konflikt- oder harmonieorientiert, ambivalent; auch bezogen auf das Geschlecht, das Alter u. a.;
- *Nähe und Distanz*: Lassen sich Auffälligkeiten wahrnehmen, wenn z. B. entferntere Personen (Arbeitskollegen, Vereinsmitglieder u. a.) sehr dicht zum Zentrum angeordnet werden?
- *Kohäsion*, d. h., ob zwischen den Personen auch untereinander Beziehungen bestehen oder ob es sich nur um dyadische Beziehungen zwischen dem Adressaten und den angeordneten Personen handelt; und
- *Konnektierung*, d. h., inwieweit Beziehungen der angeordneten Personen auch über das Beziehungsnetzwerk hinaus bestehen: Ist z. B. der Adressat relativ isoliert und die wenigen Personen im Netzwerk auch, dann entwickelt sich u. U. eine hohe emotionale Abhängigkeit voneinander.

Standardisierter Interviewleitfaden zur Ermittlung von Unterstützungs-Netzwerken

Soziale/r: „Ich werde Ihnen gleich eine ganze Reihe von verschiedenen Situationen schildern, in denen irgendein Problem vorkommt - so wie es auch im täglichen Leben vorkommen kann. Nehmen wir mal ein Beispiel, das Ihnen vielleicht schon mal passiert ist: Sie kommen nach Hause und stellen fest, dass der Schlüssel von innen stecken geblieben ist. Sie alleine kommen nicht weiter. In einer solchen Situation fängt man sofort an zu überlegen, wohin man sich wenden kann, um Hilfe zu erhalten. An wen würden Sie sich als erstes wenden?“

So ähnlich sind auch die folgenden Situationen. Ich schildere Ihnen ein Problem und werde Sie jeweils fragen, an wen Sie sich wenden würden

1. Sie fahren in den Urlaub und brauchen jemand zum Blumengießen.
2. Sie haben eine Mikrowelle bestellt, und die wird just dann geliefert, als Sie auf der Arbeit sind. Wer könnte einspringen?
3. Ihr Fahrrad hat einen Platten und Sie müssen dringend in die Stadt. Wo könnten Sie eines leihen?
4. Das Bügeleisen geht plötzlich kaputt, und sie brauchen ein frisches Hemd für eine Beerdigung. Wo bekommen sie Unterstützung?
5. Sie bekommen eine gute gebrauchte Gefriertruhe günstig. Wie bewerkstelligen Sie den Transport?
6. Ihr Sohn hat in der Schule Schwierigkeiten in Mathe. Wer könnte ihm Nachhilfe geben?
7. Sie bekommen die langersehnte Kur bewilligt. Wer würde für 2 Wochen tagsüber auf die Kinder aufpassen?
8. Ihre Tochter steht kurz vor dem Schulabschluss und möchte im Büro arbeiten. Wen ziehen Sie zu Rate bei der Berufswahl?“